

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 36

Artikel: Kaiser, König, Präsident
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KAISER, KÖNIG, PRÄSIDENT

Louis XI. hatte eines Tages die unüberleglichen Beweise für den Verrat des Connetable de Saint-Pol in Händen, und so beschloß er unverzüglich das Verderben seines einst so vertrauten Freundes. Doch da der Connetable sich gerade außerhalb des Machtbereichs des Königs befand, konnte Louis sich seiner nur durch eine List bemächtigen. Er schrieb ihm einen ungemein liebenswürdigen Brief, darin sich allerdings die sehr doppelsinnige Stelle befand:

«Kommt, mein Freund, kommt schnell, denn gerade jetzt bedarf ich eines guten Kopfes wie des Euren!»

★

Ein Adliger drohte, er werde Triboulet, den Hofnarren Franz des Ersten, verprügeln. Triboulet ging zum König und beklagte sich.

«Sei ruhig, Triboulet», sagte der König, «eine Viertelstunde, nachdem er dich verprügelt hat, lasse ich ihn hängen.»

«Ach, Sire», erwiderte Triboulet, «könnstet Ihr ihn nicht eine Viertelstunde vorher hängen lassen?»

★

Heinrich IV. kroch, seinen Sohn, nachmals Ludwig XIII., auf dem Rücken, auf allen Vieren durch das Zimmer, als der spanische Botschafter eintrat.

«Haben Sie Kinder, Herr Botschafter?»
«Ja, Sire.»

«Nun, dann darf mein Sohn wohl seinen Ritt beenden!»

★

«Wann wird Ihre Frau entbunden?» fragte Louis XIV. einen Höfling.

Worauf der Höfling beflissen erwiderte:

«Wann es Eurer Majestät beliebt.»

★

Wenn Louis XV. auf die Jagd ging, ließ er immer vierzig Flaschen Wein mitnehmen, frank aber nie einen Tropfen. Einmal war er durstig und verlangte ein Glas Wein.

«Sire, es ist keiner mehr da.»
«Was? Die vierzig Flaschen -?»

«Ausgetrunken!»

«Dann sollen von jetzt an einundvierzig Flaschen mitgenommen werden, damit auch eine für mich da ist.»

★

Die Leiche Louis XVIII. wurde mit viel Pomp in der Abtei von St-Denis beige-

setzt, doch bei der Zeremonie herrschte die größte Unordnung. Der neue König, Karl X. war sehr unzufrieden und machte dem Zeremonien-Meister, Herrn de Dreux-Brézé, auch kein Hehl daraus.

«Sire», sagte der Hofbeamte verwirrt, «es ist wahr, es sind tatsächlich unliebsame Zwischenfälle vorgekommen, aber Eure Majestät möge sich beruhigen und uns verzeihen. Das nächste Mal wird alles fadellos klappen.»

★

Nach dem Putschversuch von Boulogne wurde Louis-Napoleon der Prozeß gemacht; sein Anwalt Berryer kam leichenbläß und verstört zu ihm:

«Prinz, Sie sind zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.»

Louis-Napoleon lächelte.

«Wie lange dauert in Frankreich die Lebenslänglichkeit?!»

★

Louis-Philippe machte seinem Sohn, dem Herzog de Nemours, Vorwürfe, weil der Prinz so wenig Eifer bei seinen Studien zeigte. Pyère, der alte Lehrer des Königs, war anwesend, und bei ihm suchte der Prinz Hilfe. Aber Pyère zuckte die Achseln:

«Mir ist es gleich, ob Sie etwas lernen oder nicht; Sie werden eben ein gekrönter Esel sein, und nicht der erste.»

★

Der Marschall Mac Mahon war als Präsident von Frankreich ein Lieblingsziel für den Witz der Journale. Sein Weltbild scheint – wenn man den Chroniqueuren glauben darf – etwa mit dem Exerzierplatz zusammengefallen zusein, und als er zum erstenmal als Präsident das Elysée betrat, soll er sich sofort nach dem Reglement erkundigt haben.

Eine Zeitung brachte sein Bild hoch zu Roß, und darunter stand:

«Das ist der Marschall Mac Mahon auf seinem Hengst. Er sieht intelligent aus – der Hengst.»

★

Einem späteren Präsidenten, es mag Fallières gewesen sein, wird nachgesagt, daß ihm einmal beim Empfang des Grafen Herbert Bismarck das Wort gelungen sein soll:

«Von Ihrem Vater habe ich sehr viel sprechen gehört.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi



Chueri und Rägel

«Chueri, mir isch verleidet.»

«Was?»

«Es schaffe dänk! Ich gange go Titel verhusiere, das git Chlotz.»

«Titel? Was für Titel?»

«Der Titel vome Dr. s.c.»

«Aber du bisch doch kei Universität, Rägel!»

«Wer behauptet das? – Lis emal da im Blettli: Zwee Gschäftlimacher händ under der Devise *honestas – sinceritas* e Firma gründet, wo sich *Schweizerische Wirtschaftszentrale* nännt. Die laufed de Gschäftslüt naa und verchaufed Diplom für *Pionierarbeit des Gründers* usw. Die Geerte werded ines *Goldenes Buch der Arbeit* itreit und der ganz Klamauk choscht 185 bis 270 Schlei, je nach der Breiti vom Goldrand vo der Urkunde, ein Drittelf zahlbar bei Bestellung.»

«Jä, isch die *Schweizerische Wirtschaftszentrale* öpppe ...»

«Nei, nid emal öppel. Si hät mit de große Wirtschaftsorganisazione überhaupt nüt ztue. – Worum soll ich nid gradsgouet für zwei bis dreihundert Schlei der Titel *Dr. s.c.* verchaufe chönner?»

«Aber es heißt doch *Dr. h.c.* – nid *s.c.*»

«Nei: s.c. – stupiditatis causa. Ich han äxtra der Tokter Gütterli gfragt.»

«???»

«Dr. dummkopfhalber – und drum wirds mir nie a Kandidate mangle, sowenig als säbere Gsellschaft, wo der *Wirtschaftspionier s.c.* vertriebt. s Roomaterial für d Schtupiditas wird nie usgaa, solang d Erde zringelum lauft.»

«Usserf, es entdeckt en Geleerte es Serum gäge di schwiizerisch Nazionalchranket: Titulatoris chronica. Nu müeft me denn au der Impfzwang ifüere, hät der Tokter Gütterli gseit.»

AbisZ

Brennpunkt

Die Zigarettenzündung eines Jünglings brannte der jungen Dame ein Loch in das Kleid und erschreckte sie. Jäh sich umwendend, ohrfeigte sie einen reifen, aber kurzsichtigen Mann, der im Sonnenschein seine Augengläser rieb ...

Satyr

Hotel Metropol - Monopol
Basel Tel. 28910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Hotel Anker Rorschach
Telephon 43344 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

KONGRESS HAUS ERIC
In der heimeligen BAR
Cocktail-Lounge